

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 30 (1948)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Orelli-Füssli, «Schw. der Frauenblatt», Zürich
Inseraten-Annahme: August Fide, Verlag, St. Gallenstr. 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75, Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Telefon 2 22 52, Postfach-Ronto VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 12.50, halbjährlich Fr. 6.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—. Einzelnummern kosten 25 Rappen. Erschließt sich auch in familiären Bahnhofs-Kiosken / Abonnements-Eingehängen auf Postfach-Ronto VIII b 58 Winterthur

Inserationspreis: Die einpaltige Zeile, metertalig oder auch deren Raum 15 Sp., für die Schweiz, 30 Sp., für das Ausland / Reklamen: Schweiz 45 Sp., Ausland 75 Sp. Schlüsselgröße 60 Sp. / Reine Verbinlichheit für Placierungsvorschlägen der Inserate - Inseratenschluß Montag abend

Das Asylrecht in der Schweiz und die Frage des Dauerasyls

El. St. Am 19. Dezember hat das Zürcher-Stimmvolk zum erstenmal Gelegenheit, in einer Volksabstimmung Stellung zu nehmen zu der Frage des Asylrechts und des Dauerasyls, und zwar fixiert in den Abstimmungsunterlagen das „Gesetz über die Unterstützung von Ausländern mit Dauerasyl“.

Ein großes Komitee, in dem alle Parteien und auch die Frauen mit einem halben Dutzend vertreten sind, hat sich bemüht, die nötige Aufklärung in der Öffentlichkeit zu bringen, da die Voraussetzungen für dieses neue Gesetz nicht ohne weiteres allgemein bekannt sein konnten. Aus einem ausführlichen und gründlichen Richt-Referat dieses Komitees entnehmen wir folgende Angaben, die nicht nur für den Kanton Zürich wissenschaftlich und wichtig sind im Hinblick auf die bevorstehende Abstimmung, sondern auch und nach auch für die anderen Kantone, da die Tatsache, daß für die meisten noch in der Schweiz befindlichen Flüchtlinge die Rückkehr ins eigene Land, oder die Auswanderung in ein anderes kaum möglich und meist nicht zumutbar ist, einen diesbezüglichen Bundesratsbeschluß zur Welt gebracht hat. Und nachdem nun der Bund den Rahmen zu einem neuen Asylrecht mit Beschluß vom 7. März 1947 geschaffen hat, ist es an den Kantonen, auf ihrem Boden die neuen Bestimmungen anzuerkennen, was deshalb z. B. im Kanton Zürich durch eine Volksabstimmung geschehen muß, weil die Kantone mit der Zustimmung zum Dauerasyl gemäß Bundesbeschluß vom 16. Dezember 1947 die Verpflichtung übernehmen im Falle der Bedürftigkeit einen Drittel der Unterhaltungskosten zu tragen. Nach dem zürcherischen kantonalen Armengesetz dürfen aber an Ausländer keinerlei dauernde staatliche Unterhaltungen geleistet werden, darum die Volksbefragung.

Bei einer Vertiefung der Vorlage aber würde nicht nur die Unterhaltungsverpflichtung, sondern damit das Dauerasyl überhaupt wegfallen. Damit befände die Gefahr, daß höchstens an finanzkräftige Flüchtlinge, die genügend eigene Mittel haben, Dauerasyl gewährt würde, den Armen aber nicht, ein Zustand, der jedem recht denkenden Schweizer die Schamröte auf die Wangen brennen müßte.

Die Geschichte des Asylrechts ist mit der ganzen Entwicklung unserer Geschichte auf das Engste verbunden. Und wenn im erwähnten Richtreferat gesagt wird, daß die Gewährung des Asyls an Verfolgte Wertmal und Vorrecht eines freien Landes und eines freiheitliebenden, toleranten Volkes sei, so wird daraus auch gleich der richtige Schluß gezogen, daß die Handhabung des Asylrechts zum Maßstab wird für den Grad der Unabhängigkeit des Landes und seiner Bevölkerung.

Man darf sagen, daß diese Festsetzung nicht nur seit der Reformation und in späteren Katastrophenzeiten, sondern auch im letzten Weltkrieg sich bewährt hat. Durch die Hugenotten-Flüchtlinge aus Frankreich, die sogenannten „Achtundvierziger“ aus Deutschland, Flüchtlinge aus Polen, Italien, Österreich sind je und je im Laufe der Jahrhunderte viele wertvolle Menschen, Kapazitäten im Reich des Geistes, der Kunst, der Wissenschaft, des Handwerks, in unser Land gekommen und haben sich vollständig assimiliert und der Entwicklung der neuen Heimat gebient.

Als im Jahre 1933 in Europa wieder Diktatur, Zynismus, Grausamkeit, Verfolgung und Mord zur Tagesordnung wurde, setzte der Flüchtlingsstrom nach der Schweiz in großem Maße ein, um während und bei Schluß des Weltkrieges durch die Internierung fremder Truppen und ständig Einlaß begehrender oder ihn sich schwarz verschaffender verfolgter Menschen ihren Höhepunkt zu erreichen. Sie wurden nach dem fremdenpolitischen Grundgesetz aufgenommen, daß die Schweiz für sie nur Durchgangsland sein könne. Es entstanden die aus privaten Flüchtlingsorganisationen zusammengefloßene Schweizer Zentralstelle für Flüchtlingshilfe, welche vor allem die Weiterreisevorrichtungen ihrer Schutzbefohlenen organisierte und betreute. Der private Geldaufwand für die Emigranten von 1933-1947 beträgt 4 1/2 Millionen Franken, derjenige für die gesamte Emigration und Flüchtlingshilfe total 68 Millionen. Die öffentliche Hand aber wurde jedenfalls bis 1942 durch die Flüchtlingshilfe nicht belastet.

Das Dos Flüchtlingsgesetz war kein leichtes. Die dauernde Ausreisepflicht, das Verbot der Ausübung jeglicher Erwerbstätigkeit lag häufig wie ein Druck auf den armen Heimatlösen. Nur wenige Spezialisten im Mangelberufen erhielten Arbeitsbewilligung. Die Intellektuellen, gabtische ehemalige Berufsoffiziere verdienten und verdienen noch heute ihr Leben in einem handwerklichen Mangelberuf: Der große Hungerlohn, alle geistlichen Überlegungen abnehmender Impetus der Behörden früherer Jahrhunderte fehlte weitgehend, der Emigranten-Wohndruck härter geworden.

Dazu muß man allerdings gesagt werden, daß die Schweiz während der langen Kriegsjahre so vollständig von den Kriegführenden und lange Zeit siegenden Mächten eingeschlossen war wie noch nie, und daß ihre wirtschaftliche, politische und militärische Situation kritischer war als vielleicht je vorher in ihrer Geschichte. So schien etwas Zurückbildung und Vorzicht von Seiten der Behörden in den Augen vieler gerechtfertigt. Der Einzelne aber,

der Schweizer, aus dem das Schweizervolk eigentlich besteht handelte so, wie sein Herz ihm befahl, persönlich ließ er die Liebe, das Mitleid, die Fürsorge walten, genau so, wie seine Vorfahren es getan hatten in früheren Jahrhunderten.

War während des Krieges überall der nötige Impuls zum Helfen da, so wurde die Situation nach Kriegsende infolge einer gewissen Ermüdung schwieriger. Durch die Deportationen und Ausweisungen in gewissen Diktaturen und andere Umständen ist eine Völkerwanderung insonderlichen Ausmaßes worden, und nur die Aufstrebenden und Opfer aller Länder konnten mit der Zeit das Flüchtlingsproblem lösen und meistern.

Daß nun aber die Schweiz, reich, unversehrt und absolut im Stande die in Frage kommenden 6800 Flüchtlinge aufzunehmen, zu beschäftigen und in Bedarfsfälle zu unterstützen, im Hinblick auf das namenlose Elend der Hunderttausende von Displacé-Perjonen, der Flüchtigen, der Verfolgten in der ganzen Welt, nun verjagen sollte in der Ausübung einer alten Tradition, auf die sie stets stolz war, das scheint uns ganz undenkbar.

Der Kanton Zürich ist nun der erste, der dem Bundesbeschluß vom 16. Dezember 1947 zur Ausführung verheißt. Auf ihn entfallen zirka 320 Flüchtlinge, die ev. unterstellt werden müssen. Der Bundesbeschluß legt fest, daß die für unterhaltungsbedürftige Dauerasylannten erwachsenen finanziellen Kosten in gleicher Weise vom Bund, vom Kanton und von den privaten Stiftwerken zu je einem Drittel zu tragen sind, was für den Kanton Zürich für eine Reihe von Jahren zirka 200 000.— Franken ausmachen dürfte, eine Belastung, die tragbar scheint, nachdem der Kanton bis jetzt überhaupt nicht befallen worden ist, und diese nach einer Reihe von Jahren — menschlich bedroht! — wieder erlösen wird. So wird die Zustimmung der Zürcher zu dieser Vorlage am 19. Dezember einerseits einen Akt der Dankbarkeit für die göttliche Bewahrung während des Krieges, bedeuten, aber ebenso gegenüber den vielen arbeitstüchtigen Flüchtlingen, die mit ihrem Arbeitseinsatz wesentliches für unsere Landesverjorgung beigetragen haben. Das Resultat der Abstimmung bedeutet aber auch ein Kriterium ihrer geistigen Haltung einer Aufgabe gegenüber, die wohl Verpflichtung und Schwierigkeiten bringen kann, deren lokale Lösung aber zu den alten Traditionen unseres Landes gehört; eine Tradition die mit eine wesentliche Grundlage unserer Neutralität und geistigen Unabhängigkeit ist und von der Bundesrat Dr. 3 1888 im Nationalrat folgende scharfe Definition gegeben hat:

„Eines der wertvollsten Souveränitätsrechte ist das Asylrecht. Von jeder haben wir den politischen Flüchtlingen unser Haus in liberalster Weise geöffnet, meist nicht aus Sympathie für ihre Person oder ihre Lehren, sondern

Unser Geschenkabonnement

Oft weiß man nicht so genau, was man einer Freundin, einer Nichte, den Schwestern in einem Spital oder seinen Schwiegereltern als Weihnachtsgeschenk soll. Wie wäre es mit einem Geschenk-Abonnement auf's „Schweizer Frauenblatt“? Diese Vergünstigung, ein Jahresabonnement für nur Fr. 8.50 verschaffen zu dürfen, ist allen unseren Abonnenten vorbehalten, und schon viele machen davon Gebrauch.

Damit helfen sie einmal erstens unserem Frauen-Organ in seinem nicht leichten Existenzkampf, dann machen sie dadurch die neue Zeitschrift mit der großen, umfassenden sozialen, erzieherischen und auch politischen Arbeit der Schweizer Frauen, über die einzelnen Organisationslinien hinaus, in ihrer Gesamtheit bekannt. Und Dritten verstärken sie die Bemühung der Abonnenten in den Schweizer Frauen das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Sie geben ihnen die Möglichkeit freier Stellungnahme zu öffentlichen Fragen im eigenen Organ, und lenken ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse über den engeren Kreis des häuslichen Lebens auf die großen Fragen der Volksgemeinschaft.

Für ein gutes Buch legen wir heute reichlich auf und einen noch viel höheren Betrag aus. Das „Schweizer Frauenblatt“ liegt der Abonnentin 52 mal im Jahr ins Haus. Wagnisch freut sie sich am Inhalt, manchmal ist sie nicht einverstanden und ärgert sich, aber jedesmal wird sie fühlen, wie sie dadurch mit einem großen Kreis von Schweizer Frauen verbunden ist, die wie sie für das Gute, Saubere und Schöne im Schweizerland sich einsetzen möchten.

Wer das „Schweizer Frauenblatt“ unterstützt durch die Erweiterung seines Leser- und Abonnentinnenkreises, unterstützt damit nicht nur das offizielle Organ des „Bundes Schweizerischer Frauenvereine“, sondern überhaupt die Arbeit und die Solidarität der Schweizer Frauen.

Winterthur, im Dezember 1948

Vorstand, Redaktion und Administration des „Schweizer Frauenblatt“

aus Menschlichkeit. Häufig sind uns auch deshalb Angelegenheiten entstanden, und seit 1815 ist dies fast die einzige Frage, deretwegen wir ständig Anträge mit unseren Nachbarn gestellt haben. Aber wir haben immer fest an diesem unserem Souveränitätsrecht gehalten und gehalten es auch ferner zu tun.“

Wäre die Zürcher-Abstimmung den andern Kantonen den richtigen Weg weisen, und der ganzen Welt beweisen, daß wir Schweizer in dieser Frage jetzt und in Zukunft als freies Volk in Freiheit zu handeln selbst entschlossen sind.

Christrose

Christrose, du Blume der Andacht, Alles an dir ist Zartheit, Keuschheit Und still sich verheulende Güte.

Deine entfalteten Blätter hebt du Hingehend dem Richte entgegen, Und der gelbe feingekerkerte Kranz deiner Mitte Steht wie das strahlende Leuchten des Genius In dem festlichen Weiß still wissender höchster Erkenntnis.

Du Blume der Seele, Wir scheint, du tönnstest ein ganzes Leben verwandeln

Und im Menschen die Sehnsucht zum Guten und Reinen erwecken.

Christrose, du Blume holdseliger Schönheit, Du gehörst in die frommen Hände, In die Hände der Weisenden und der Weisen, In die Hände der Mütter und der heimlichen Königinnen.

In die Hände des Kindes, — Du Blume der Unschuld, Du Blume der schenken Liebe!

Sophanna Weber

Salome brennt durch

Roman von Ida Frohnmeyer

Da sich in dem Ruwert, das mit Grüleim Liecht bei ihrer Abfischrede zugehoben, eine Hundertnote befand, telefonierte ich um ein Taxi, denn ich wußte ja so wenig wie Susanne, wo sich der Lindenweg der Frau Senn befindet.

Gräuleim Liecht begleitete mich bis zur Haustür — die Uhr vom nahen Turm schlug eben zehn Uhr — und blieb dort in vollendeter Haltung stehen. Ihr letztes Wort war: „Ich kann Ihnen nicht befehlen, Aber ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie sie wenigstens nicht an die große Glocke hängen würden.“

„Da sagte mich der Hebermut, und ich sagte mit totem Gesicht: „Ich gedente einen Leitartikel darüber zu schreiben — im morgigen Abendblatt werden Sie ihn finden!“

Und siehe, die Marmorstatue geriet ins Wanken und erhob beschwörend die Hände. Ich aber lief los, denn der Weg hinunter und Jean mit meinem Koffer hinter mir drein. Am Gartentor hand Susanne und neben ihr Annette, die ich zum ersten und letztenmal richtig erkannte. Sie fixierte mich mit riesigen großen wasserblauen Augen, und dann sagten wir beide gleichzeitig: „Also, so sehen Sie aus!“

Susanne, die Gute, hatte wahrhaftig Tränen in den Augen. Sie küßte mich knallend auf die rechte, dann auf die linke und wiederum auf die rechte Wade als achte Welsche, die sie ist. Ich aber tippte auf meiner Hand: „So — Iome!“ und nun müßte auf mich heruntertugelnden Tränen lachen.

Dann lehnte ich das Taxi in Bewegung. Die Räume der Antiken drehten sich an den Scheiben vorbei, als ich abfuhr, wir haben uns ja gar nicht nochmal wieder verabredet! — und, nun bog ich in eine breite Fahrstraße um die andere ein, umföhrten Verleschinseln oder hielten geduldig bei ihnen an. Dann ging es wieder durch gartenartige Gegenden, ein Park lautete auf und verschwand, desgleichen Sportplätze verschiedener Art — die Laagangabe im Fächer stieg und stieg.

Aber dann beim Einbiegen in eine hübsche, amale Straße mit nur einführigen Häusern und Vorgärten rechts und links las ich Lindenweg — der Chauffeur

verlangt die Fahrt und hielt bei Nr. 11, gerade vor einem eiserne Torbogen, der von Rosenranken überspannt war. Es müßte hübsch aussehen, wenn die einmal blühten!

Der Chauffeur trat mir galanterweise den Koffer bis zur Haustür, ich machte mir mit meinen Handbüchern zu schaffen, bis er weggefahren war. Dann ganz plötzlich hatte mich der Gedanke erfaßt: Frau — nicht mehr jung, wenn man die grauen kurzgeschneitten Haare und ein paar Falten im Gesicht beachtete — übermütig jung sogar, wenn man in die blühenden dunklen Augen oder auf den Mund schaute.

Er lachte, jeder Mund, auch wenn sie die Lippen geschlossen hätte.

Wir begarhten uns, und Frau Senn zeigte mir das im ersten Stock nach hinten gelegene Zimmer, das mich gerade begeisterte. Ein Chaiselongue-Bett, wie ich es mir für mein eigenes Zimmer längst gewünscht hatte. Aber natürlich! Großmama hatte sich gegen diesen „modernen Unfug“ mit Händen und Füßen gewehrt. Im weiteren Mobiliar sind vorhanden: eine Schreibtischkommode, ein rundes Tischchen, zwei gedönnliche Stühle und zwei bequeme Rohrstühle.

Für die Kleider und weitere Sabelligkeiten steht ein Wandbüchse, für die Reinigung des Badezimmers zur Verfügung. Unwillkürlich mußte ich an mein Zimmer bei der Mutter jel. denken, besonders als mein Bild auf die Bilder an der Wand fiel. Es fand auch jetzt zwei; aber ich werde sie keineswegs entfernen, sondern werde mich wohl täglich an ihnen erfreuen. Das eine ist ein Quarell aus Benedit, das wirklich einen Hauch dieser einzigartigen Stadt eingelangt: das Wasser zwischen den hohen farbigen Säulen scheint zu blühen, die Wälsche im Hintergrund schaut im Wind, und das Allerhöchste ist die edle Form des Bräutigams, der die Wassertröse überspannt.

Ich könnte darauf schwören, daß ich über dieses Bräutigams Bild, obwohl ich ja weiß, daß es in Benedit gerade abfische gibt.

Das andere Bild ist eine Kohlenzeichnung — es ist Nach, und zwar einer Blauer entlang — die im Gegenlaß zum frohfindenden Benedit-Bild eine unheimliche dumpfe Trauer ausstrahlt. „Ein seltsames Bild, nicht wahr?“ sagte Frau Senns Stimme neben mir, „ein junger Freund meines verstorbenen Mannes hat es gezeichnet — auch das andere, das venetianische Bild, ist sein Werk.“

Sie ist also Witwe. Und ich bin, obwohl es furchterlich egoistisch ist, richtig froh darüber. Denn die Vorstellung, nur mit dieser sympathischen Frau zusammen zu sein, hat etwas geradezu Verhängendes für mich. Zum erstenmal in meinem Leben fühle ich nämlich meine Nerven. Ich meine wenigstens an, daß sie es sind, die mich innerlich so frißlich machen; beim geringsten Geräusch, das ich selbst oder ein anderer herüberbringt, zude ich zusammen — wüßte Großmama darum, ipräde sie wohl wieder verächtlich von den „modernen Nervenbündeln“. Ich möchte aber wissen, ob es nicht auch ihre eigenen Nervenstränge erschüttern würde, wenn ich eine unflüchtige Hand über ihre eigene Hand legte, und wenn sie in Gesicht lächelte, mit einem sündlichen Bete oder einem bronzenen Buddha zerföhrmetert zu werden. Ich, eigentlich immer meine Nerven-Erzföhrung schon beim Morgenpaziergang an, als mich der hüde Kerl mit „Gräuleim Liecht“ anredete und ich darauf hereinfiel. Wo in aller Welt sind wir uns begegnet? Ganz bestimmt bei keinem gesellschaftlichen Anlaß, daran würde ich mich erinnern. Aber vielleicht war es bei dem Wohlstätigkeitssogart. Da lungerten ja immer eine ganze Menge junger Herren in unzerre Leuchte herum, natürlich konnte er ohne weiteres meinen Namen erkennen, wenn ihm daran gelegen war. Er

An die Zürcher Frauen

Unsere Protestparole „14 Tage ohne Fleisch“ ist in erfreulicher Weise von unserer Bevölkerung aufgenommen...

Wir können dies auf verschiedene Weise tun, indem wir wesentlich mehrmals zwei reichliche Fleischlose Tage einführen oder indem wir noch dem Grundriss...

Sodann erinnern wir uns aber auch, daß die Bauern noch große Kartoffelporträde in den Feldern liegen haben, die verwertet werden sollten...

Wir wollen nicht gegeneinander arbeiten, und wir erwarten deshalb auch von Behörden, Produzenten, Händlern und Ladeninhabern den gleichen guten Willen...

Jücher Frauengruppe

Fleischboykott — noch anders gehen

Durch die Fleischpreiserhöhung wurde ein Boykott ausgedacht, an dem sich heute Tausende von Hausfrauen und teilweise auch Restaurants, beteiligen...

Die ergreifende Abwehr und die Resultate, die man im vollen Umfange noch abwarten muß, haben verschiedenes gezeigt, das zum Nachdenken zwingt...

Das andere Problem, das durch diesen Boykott mehr ins Licht gerückt wurde, ist dasjenige des Fleischessens im allgemeinen und das der Beziehungen zwischen Mensch und Tier...

Es gibt viele Menschen, die den Fleischgenuß absetzen aus religiösen oder gesundheitlichen Gründen...

Der Unterschied zwischen Mensch und Tier besteht darin, daß der Mensch mit Vernunft begabt ist...

Der Mensch ist über dem Tier, das ihm in jeder Beziehung ausgeliefert ist, wenn es dem Menschen gefällt...

Es gibt viele Menschen, welche Haustiere besitzen, sei es eine Katze, ein Hund, oder ein Vogel...

Wir diesen Ausführungen folgt nicht die ganze Welt zum Vegetarismus bekehrt werden...

Berner Bäuerinnen tagen in der Bundesstadt

Ein geizteses Saffa-Rind ist auch der vor 20 Jahren aus der Taufe gehobene bernische Landbauernverband...

Ihren Ausführungen folgte die Vorsitzende einen zusammenfassenden Lebenslauf über das zu Ende gehende Bauernjahr voraus...

Die Beschlüsse der Tagung sind: 1. Die Berner Bäuerinnen werden sich für die Erhaltung eines geländen Bauernlebens einsetzen...

Große Arbeit im Dienste der Landfrauenliste leistet Johanna Zil. Dr. Siegenthaler, die ihre wichtigsten Fähigkeiten mit besonderer Einfühlungsvermögen...

haben zulammen und bringen wirtschaftliche und berufliche Fragen durch dieses gutbetreute Sekretariat zur Klärung...

Über die heutige Lage der Schweiz sprach Johann Zil. Rote, neu und anders in ausführlicher und weitläufiger Weise...

Zürcherer evangelischer Frauenbund In Bern hielt am 13. November der vor jhrta 142 Jahre ins Leben gerufene Schweizerische Evangelische Frauenbund...

Die geschäftlichen Verhandlungen brachten zunächst Jahresbericht und Jahresrechnung, Wahl der Rechnungs-Revisorinnen...

Über die Arbeit der „Association des femmes protestantes jurassiennes“ im besonderen berichtete in anshaulicher Weise Madame Aurois aus Delémont...

Am Schluß der Tagung berichtete Frau Dr. G. Giffel, Oberärztin aus Karlsruhe über „Evang. evangelische Frauenarbeit in Deutschland“...



Politisches und Anderes

Was der Bundesversammlung

Der Ständerat genehmigte einstimmig die Vorlage über den Frauenerhilfsfonds...

Am Nationalrat wurden u. a. das Mietjungsproblem und die Motion Duttweiler betr. Vortragshaltung durch den Bund behandelt...

Schnapppropaganda mit Bundesgeldern

Am Nationalrat stellte Frei (Soz., Zürich) die Frage, ob tatsächlich aus dem Weinbaufonds 1947 10 000 Fr. für die Propaganda von Marc und Gra...

Abbruch der Tätigkeit der Schweizerpende

Nach vierjähriger Tätigkeit hat die Schweizerpende ihre Tätigkeit eingestellt...

Die Tagung der UNO

In Paris ist nach drei Monaten beendet. Große Erfolge sind keine zu verzeichnen...

Hotel Angustinerhof St. Peterstrasse 8 ZÜRICH / Tel. 25 77 22

ist aber lieber nicht mehr meinen Weg kreuzen, der widerliche Morgenpaziergänger! Während ich mich in dem hübschen Zimmerchen installierte...

Gotterbarmgässchen wollte ich mich nicht zeigen, es gab sicher noch andere Stellenvermittlungsbüros. Vielleicht konnte Frau Senn mir einen Rat geben...

forderung brachte ich fürs erste nur heraus: „Sie sind jetzt gültig, Frau Senn, und natürlich komme ich gerne. Aber zuerst muß ich Ihnen noch etwas mitteilen“...

und herhaft wie ein ausgelassener Schulbus, und sagte: „Da habe ich mir ja eine reichlich müstige Partie aufgeladen. Aber zur Abwechslung ist das ganz lustig!“...

Bücher auf den Weihnachtstisch

Das ewige Licht. Weihnachtsgeheimnisse, von Odo Frohmann, bei Friedrich Reinhardt, Basel.
Wer im Besitz der letzten Weihnachtsgeheimnisse in „Grünwald“ der bekannten Bernerfamilie ist, wird hocherfreut wieder zu diesem hübschen kleinen Band greifen, aus dem soviel Liebe und Wärme und wahrer Weihnachts- und Christengeist ausstrahlt.

Uns Leben und Leben. Gedichte von Ulrich Dürrenmatt, Leopoldin Verlag Weitingen, Fr. 2.50.
Wir politischen Leben ein Kämpfer und Reinger — wir Allen erlernen uns noch mit Freuden seiner raffigen Kritik und Neben — aber in seinen Gedichten strömt er die ganze Wärme und Weisheit seiner treuen Seele aus. Diese kleine Sammlung umfasst einige sorgfältig ausgewählte Perlen seiner Lyrik.

Die Nachfahren des heiligen Jeronimus. Roman von Maria Dullin-Kurtisbauer, im Benziger-Verlag, Einsiedeln, Fr. 15.50.
Es ist die Geschichte eines Hofes und der ihn bewohnenden Familie, die in alter Treue und Anhänglichkeit an Erbesitz und Althergebrachte auf der alten Scholle lebt und liebt und leidet.

Neue Gedichte. von Betty Knobel, Verlag: die Ausfahrt.
Ein dünnes, feines Bändchen, das aber eine Reihe sehr fein erfüllter rhythmisch sorgfältig ausgearbeiteter Gedichte enthält, die fast jedes von ihnen irgendwo in uns — in dem was irdisch ist in uns — eine Saite mitschwingen läßt.

Die Wahrheit über das Arbeiterparadies. von Ernst Kollath, Dokumente und Tatsachenberichte über die Lage der Arbeitnehmer in den Diktatorstaaten. Veritas-Verlag Zürich.
Aufschlußreich, zu empfehlen für Leute, die Augen haben und nicht sehen wollen.

Seitliche Vitamine. von Emanuel Rigenbach, Gebr. Rigenbach-Verlag Basel, Fr. 3.—
Eine nach dem Alphabet geordnete sorgfältig ausgewählte Sammlung von Ausprüchen der besten Dichter, Denker, Erfahrungsweisen aus allen Ländern, welche nicht nur viel Freude machen, sondern jedem der öfters darauf angewiesen ist, ein prägnantes Zitat oder Motto zu finden, eine wertvolle Hilfe bedeuten wird.

Kreier Rejeger. sein Leben, von Adolf Haller herausgegeben vom Schweiz. Verein abintenter Lehrer und Lehrerrinnen.
Eine kurzgefaßte, aber sorgfältig zusammengestellte Biographie, die jedermann mit Freude erhalten und lesen wird.

Daß nur die Sorgen sein. Prosa des 19. und 20. Jahrhunderts, herausgegeben von Carl Seelig, Steinberg-Verlag Zürich.
Die Auswahl wurde getroffen im Sinne des Titelswortes, das von Goethe stammt, und der Inhalt der Aufsätze möchte Trost und Rührung bringen in unierer verworrenen Zeit.

Naturwissenschaft und Gottesglaube von Dr. med. F. Lejeune, Verlag Paul Haupt Bern.
Von der Ueberzeugung ausgehend, „daß ein bestes Maß von Wissen uns von Gott weg, ein erhöhtes aber wieder zu Gott zurückführt“, zeigt uns der erfahrene Naturwissenschaftler und Arzt, wie sehr wir der Rührung aus der materialistischen und konventionellen Denkartweise, durch die die Welt so lammerovoll schiffbruch gelitten hat, bedürfen, in jene geistliche und heiligen Bereiche, in denen wir wieder „Söhne“ Gottes werden können im Kampf gegen das Böse. Eine kleine Schrift voll großer und hilfebringender Gedanken.

Küchler ins Leben. Roman von S. C. Bates. Altd. Scherz Verlag Bern.
Ein Roman, der in der Tropenatmosphäre spielt, die Geschichte eines jungen, etwas getranderten Engländer, der durch den guten Einfluß einer Frau wieder „den Mann“ finden lernt.

Virginia. Roman von Hanns Sidert. Diana Verlag Zürich, Fr. 15.50.
Die Geschichte der amerikanischen Romanistin, die in ihrer geistlichen und hingebenden Frau verkörpert ist und in deren Liebe zu ihrem Gatten, der einen der bedeutendsten Dichter der neuen Welt verkörpert. Es ist ein amerikanischer Roman, der in deutscher Sprache geschrieben worden ist.

Drei Toms Kinder. fünf Kurzromane, von Richard Wright, Reinhardt Verlag Zürich.
Wichtig ist der Freund und der Fürsprecher der Neger. In einem Land, das theoretisch die Freiheit und

Gleichheit aller Rassen proklamiert, fühlen die Neger heute noch, daß man sie als etwas anderes, arifremdes betrachtet — und leider oft behandelt. Die Leiden, die daraus für soziale unter ihnen erwachsen, schildert Wright schon in seinem ausgezeichneten Buch „Sch. Negejungen“ und in den vorliegenden fünf Kurzromanen weist er wieder unter Veränderten und Mitgefühl für die Tragik, die es bedeutet Neger zu sein.

Dem Morgen entgegen. Roman von Servus Allen. Diana Verlag, Zürich.
Dies ist der dritte Teil des großangelegten Epos „Die Enterten“ von Servus Allen aus der Frühgeschichte der Vereinigten Staaten.

Sein Held, Salathiel Albine, der von Indianern geraubte Sohn englisch-irischer Elter, dessen abenteuerverfüllte Flucht aus „Wald und Fort“ der erste Band und dessen Verführung mit der Kultur seiner weißen Vorfahren im „Dorf am Rande der Welt“ der zweite Band geschildert hat, begibt sich nun auf die Reise „Dem Morgen entgegen“. Wie die zwei ersten Bände, so ist auch dieser das Antezedens des Lesers. Es spielt in der Zeit vor dem amerikanischen Bürgerkrieg und zeigt die Verwirrung, die sehr viel Ähnlichkeit mit der unrigen aufweist.

Der große Fischer. Roman von Lloyd C. Douglas. Diana Verlag, Zürich, Fr. 18.50.

Wer Douglas' und seine ganze Geisteshaltung kennt, weiß aus dem ersten Band dieses Romans „Gewand des Erlösers“ oder aus dem „Ägypten-Rausch“ zu erfahren, daß er nicht nur ein Meister der Erzählweise ist, sondern auch ein hervorragender Beobachter des menschlichen Lebens. Es ist die plastische Darstellung des Lebens des Simon Petrus, seine Jüngerfahrt Jesu Christi und seine Apostelmission, die er als Auftrag des Herrn übernimmt und ausführt. — Was immer bei Douglas feststeht, die menschlichen Qualitäten seiner Gestalten, mindeln eben so stark wie der künstlerische Wert des Buches.

In einem andern Land. Ernst Hemingway (Steinberg-Verlag Zürich).

Hemingway soll den Krieg verabschieden, aber er führt uns doch wieder auf dieses wenig erhellte Gebiet und auch seine Liebesgeschichten, — oft nur in Dialogen festgehalten, entbehren der Wärme, sie scheinen besonders uns Frauen banal. — Das Buch wird zweifellos seine begeisterte Lesergemeinde finden, denn seine Psychologie des Unausgesprochenen fesselt die Freunde Hemingways, die sich mit jedem seiner Werke vermehren.

Die Geschichten Jaakobs, der junge Joseph. 1. Band der großen Trilogie. Hermann-Göhrer Verlag Stod. hohn.

Ein Thomas Mann reinen Blutes, groß angelegt eine Uebersicht von Gedanken, Perspektiven und Urteilen enthalten, und von einer Gröndlichkeit historischer Studien zeugend, welche reifliche Bewunderung auslöst. Es ist, wie alle Mann ein Wert, nicht nur zum Lesen, es muß erarbeitet sein, damit einen der letzte Sinn, und die Parallele zu einem anderen Welt und dessen Schicksal aufgehen kann.

Striden und Häteln. Mein Hübchen, Lehrmittel für den Mädchenhandarbeitsunterricht an der Volksschule des Kantons Zürich, Kantonaler Lehrmittelverlag 1948.

In zwei hübsch ausgestatteten Büchlein werden in anschaulicher Weise, ergänzt durch Zeichnungen und Photographien, die Grundvorarbeiten stricken, häkeln, kneten und weben gelehrt. Weiter finden wir aber eine ganze Reihe von Mustern, die jedem geschickten Mädchen, jeder handarbeitenden Frau Freude bereiten.
Die Verfasserinnen, Fräulein Luise Wänninger und Marika Hürlimann, unterstützen durch eine kleine Arbeitsgruppe, haben es verstanden, den Stoff so ansprechend zu gestalten, daß beide Büchlein sicher nicht nur als Lehrmittel dienen, sondern daß auch viele Mädchen und Frauen gerne darnach greifen, sei es um Neues zu lernen, sei es um ein in der Schule Gelerntes aufzufrischen.

Emil Wismer: „Das Zeitlofenpiel“. Mehrer-Verlag, Allfollern a. Albis. Preis: geb. Fr. 9.—

Ein sehr empfehlenswertes Werk von hoher künstlerischer Qualität. — Daniel Baurhald, Irender in der ersten Zeit seiner Jugend, wird durch eine hoffnungslose Liebe zu einer edlen, kunstbegabten Emigrantin zum gefäuterten Sucher und später zum Erwerber und Wohlfahrer seiner darbenenden, neuburglichen Heimat. Er wird einer der ersten Erzähler und Wärtner der jünger westschweizerischen Literatur des Weltlichandes. Die einzelnen Epochen jener ereignisreichen Zeit, Pest, Hezenwahn und Kata-

strophen, sind in sehr anschaulicher Weise in das Gelebte verflochten.

Seltiam wie die Wahrheit. Roman von James Hilton. Dreil. Zürich Verlag, Zürich Fr. 15.50.

Die Geschichte eines weltfremden jungen Wissenschaftlers, dessen Kenntnisse und Arbeit von politisch dubiosen Elementen ausgenutzt wird, was ihm im Zweiten Weltkrieg große Schwierigkeiten bringt. Denn er, der anfangs die Kerl hat sich durch seine Arbeit und das dazugehörige Wissen politisch verächtlich gemacht. Und da jetzt nun Hilltons Kunst ein in der Entwicklung der Naturgen und in der meisterhaften Zeichnung der verschiedensten Charaktere.

Es war eine Wühle. Roman von Edwin Koller. Lehren-Verlag Allfollern a. Albis. In Leinen geb. Fr. 9.20.

Bemerkenswerte Leistung eines jungen Schweizer Autors. Düreres Wühle, Jerakalm, alte Wühle, in dem ein ehemaliger Söldner ein tyrannisches Regiment führt.
Joder, dessen unglücklich, verfallener Sohn und einige junge, reine Frauengestalten erhellen die Dürerheit der Gesellschaft. Beim Franzosen einfall im Jahre 1798 verliert Noah, der genialität Wühlebesitzer, in einem ritterlichen Duell mit einem Rivale, führen sein schuldvolles Leben.

Michael Jordham: Vom Seelenleben des Kindes. Fr. 2.25 S. Kaiser Verlag, Zürich.

Das Buch gehört zu den ersten, bemerkenswerten Versuchen, das kindliche Seelenleben aus der Sicht der modernen Tiefenpsychologie heraus zu begreifen. Auf den Forschungen von C. G. Jung aufbauend, bietet es viele überzeugende Einblicke in die unbewussten Vorgänge in der kindlichen Seele. Gewisse Kenntnisse der Jungischen Psychologie sind allerdings — leider — Voraussetzung zum Verständnis des Dargebotenen. Der Verfasser ist sich bewußt, was er zu betonen, es müssen auch manche Vorbehalte gemacht werden, nicht nur vom schweizerischen Standpunkt aus im Kapitel „Schule“, das sich auf ausgeprägt englische Verhältnisse stützt. Viele Unklarheiten bleiben; wie weit die Ursache davon in dem bewährterweise, sehr unorgfältigen Stil der Uebersetzung zu suchen ist, könnte nur ein Vergleich mit dem Originaltext (The Life of Childhood, London 1944) erweisen. Solche Kritik will jedoch den grundrühlich hohen Wert des Buches nicht herabsetzen.

Die Gartenmittel. Beate Hahn. Im Kaiser-Verlag Zürich, Fr. 7.50. Ein reizender kleiner Leitfaden für Kinder, die „gärtnern“ wollen und Eltern und Großeltern, die in den Kleinen Liebe zum Garten und Kenntnisse in seiner Pflege beibringen wollen.

Mutter und Kind. Jahrbuch für Kinderpflege und Familienpflege. 1949. Leopoldin Verlag Weitingen, Fr. 1.80.

Mit Bildern, Gedichten und wertvollen Beiträgen namhafter Mitarbeiter aus allen möglichen Zünften ist dieses Jahrbuch wieder eine willkommene Gabe in jede Familie, wo Kinder gepflegt und erzogen werden.

Essen und Wissen. von Hedv Bircher-Ken, im Kaiser-Verlag Zürich, Fr. 11.50.

Es ist kein Kochbuch, und nennt sich eine praktische Ernährungstabelle, und führt uns darüber auf, aus welchen Gründen und Erfahrungen heraus die Ernährung im heutigen Zeitalter so wesentlich revidiert worden ist.

Berufswahlbüchlein für Knaben. von Ferdinand Böhm. Verlag des Kaufmännischen Vereins, Zürich.
Es ist eine Begleitung durch einen erfahrenen Berufsberater durch 250 Männerberufe und wertvoll für alle, die Tugend zu betreten und zu beraten haben.

Der Schülerkalender. wie der nun schon zum 12. mal erscheinende Peltalozzi-Kalender ist inhaltlich genannt wird, ist für 1949 ganz außerordentlich reichhaltig. Kunst und Wissenschaft, Naturkunde und Handwerk kommt zum Wort und jeweils im Bilde. Es ist erstaunlich und ein ganz besonderes Verdienst der Kalender-Redaktion, daß so vieles und so Gutes auf so kleinem Raume Platz finden kann. Knaben und Mädchen werden den interessantesten Begleiter durch ein neues Jahr zu schicken wissen. (Verlags-Zürcher-Verlag, Tro Jentente, Zürich).

Schweiz. Samariter Taschenkalender 1949. Herausgegeben vom Schweiz. Samariterbund, inhaltlich wertvoll durch viele praktische Hinweise für die Tätigkeit des Samariters.

Schweizer Rot-Kreuz Kalender 1949. Preis Fr. 1.50. In der gewohnten Vielfältigkeit und Gediegenheit in künstlerischer, belehrenden und sozialen Beiträgen liegt er wieder vor uns, und wird überall Freude bringen und für die Arbeit des Roten Kreuzes werden, wo er hinkommen wird.

Eingegangene Bücher.

denen zum Teil noch eine ausführliche Besprechung gemeldet werden soll.

Benato und wir. Herausgegeben von Christoph Zifferwood, Kaiser-Verlag Zürich 1949.

Das Birtshaus im Seelart. von Wilhelm Hauff, im Kaiser Verlag, Zürich, Fr. 6.50.

Bater Antille. und andere Novellen von C. F. Kamuz. Steinberg-Verlag Zürich.

Die Bibel und ihre Deutung. Band IV. Die Propheten, von Leonhard Ragaz, Diana Verlag Zürich, Fr. 11.50.

Selbstbetrachtungen. Marc Aurel im Kaiser-Verlag, Zürich, in der Sammlung: Das Erbe der Antike.

Sieben für ein Geheimnis, Roman, von Max Hebb. Frey und Basamuth-Verlag A. G. Zürich, Fr. 15.50.

Was willst du werden? Bilderbuch für Söhne, von Suzanne Ehme Atlantis-Verlag Zürich, Fr. 8.80. Ein sehr anregendes Bilderbuch, in dem in farbigen Tafeln, Worten und Zeichnungen die handwerkliche Phantasie des Kindes mächtig angeregt wird.

Psychologie der Frau. von Helene Deutsch, Verlag Hans Huber, Bern, Fr. 22.80.

Auf abenteuerlicher Fahrt. durch Stan und Wighanistan, von Ella R. Wallart. Dreil. Zürich Verlag, Zürich.

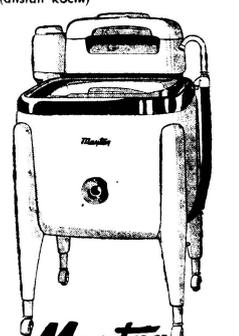
Ein Geschenk von Gassmann ist immer dabei!



Gassmann
Dm. Jaquet Gassmann & Co., Poststr. 7, b. Paradijs-
Damen, Mühlberg- und Knaben-Str. Zürich, Tel. 23 17 78

Warum ist die Nachfrage nach dieser Waschmaschine am größten!

Weil sie nicht nur einwandfrei wäscht, gründlich spült, ausgezeichnet mangt, sondern auch strudelt (anstatt kocht)



Maytag

... die weltbekannte USA-Waschmaschine von besonderer Qualität und Leistungsfähigkeit ab Fr. 940.— bis Fr. 1285.— plus Wust

In Miete mit Anrechnung ab Fr. 45.— monatlich

Wer mit MAYTAG wäscht, wäscht weiß und mühelos!

Verlangen Sie Prospekte oder eine Gratis-Probeführung bei Ihnen zu Hause

Besuchen Sie unsere ständige Ausstellung; wir zeigen Ihnen gerne den gesamten Waschprozess dieser erfolgreichen Maschine

Samsstagnachmittag geöffnet

KÜHLSCHRANK KLEINER

Spezialgeschäft für Kühlschränke u. Waschmaschinen
Badenerstraße 119, Zürich 4
beim Bezirksgebäude, Ecke Grüngasse
Telephon 27 80 80

ter glatt! Oh, wie froh bin ich, daß ich zu Ihnen gekommen bin! Das Interat war also doch von einem Schußengel!

„Wir wollen es annehmen“, sagte Frau Senn, und wieder lang ihr Lachen wie das eines Lausbuben. „Aber nun nicht es mich in meine Küche, denn da ist Sie zu Gast geladen, muß ich wohl oder übel etwas vorzuziehen haben.“

„Ich hot meine Dienste an. Aber sie verneinte energisch, da sie viel lieber allein arbeite, und so vollführte ich, nachdem sie weggegangen, zuerst einen Freudentanz eigener Erfindung, und danach (schick ich an Yvonne im Telegrammstil eine Verlesterliste) über die letzten Tage. Als ich ihr meine neue Adresse angab, „St. Vincents Anlage 87“ durchführte mich plötzlich ein heiser Schrei: die Gegenid ist bedentlich nahe bei den Behauptungen des Familienbros. Innerhalb, Frau Wunderlich hat mich damals im Kaufhaus nicht erkannt und ging doch ganz nahe an mich vorbei. Und wer im Verwandtenkreis wird in Fräulein Völgers Sabine Großmanns Enkelin Salome Purdlin vermuten? Zudem liegt die Entel in ja zu Bett und macht „eine Kinderkrankheit“ durch. — Das Mittagessen mit Frau Senn verlief sehr reizvoll und schmeckte vorzüglich — wie lange hatte ich doch nicht mehr richtig „zu Mittag“ gegessen! Ich erzählte ihr einiges von meinem Gespieler bei Frau Jeterik, unter dem Siegel der Verschwiegenheit, und sie erzählte mir von Reizen, die sie mit ihrem Mann gemacht. Kinder hat sie nie gehabt, d. h. keine festliche. Dagegen scheint sie immer wieder irgendwo „verlorene Kinder anderer Leute zu betreuen und bei sich aufzunehmen, ich habe das gewissermaßen zwischen den Worten gehört.

Nach dem Essen hatte Frau Senn ein Telephongespräch mit Fräulein Völger, meiner zufünftigen Herrin, und es wurde verabredet, daß ich andern Tags neun Uhr anzutreten habe. Als Frau Senn sagte — ich hatte sie sichtlich darum gebeten — daß sie eine Anfängerin, erwiderte Fräulein Völger, das sei weiter kein Schaden, denn das erste Zimmermädchen, Emanuel, sei eine ausgezeichnete Lehrmeisterin, sie habe jederzeit auch die notwendigsten Utensilien bereit. Da ich übrigens Anfängerin sei, betradete ich Fr. 50.— als Lohn für genügend; sollte ich mich gut entwickeln, werde auch der Lohn steigen.

Frau Senn hing den Hörer auf und sagte: „So, nun wird Sabine Burg das Tram betreiben, um sich ein schwarzes Röcklein, drei weiße Schürzen und dito Hühchen zu kaufen. An den Hühchen hält Fräulein Völger nämlich unentwegt fest. Doch bleibt die Sache völlig dem Geschmack der Trägerin überlassen, sie darf also auch die Größe eines Schmetterlings haben. Eine Brustschürze anzuschaffen, wäre wohl auch gut, eine zweite können Sie später kaufen. Weicht die Parität, oder darf ich Ihnen etwas vorsteden?“

„Ich war froh, sagen zu können, daß es wohl gerade reichen werde. Aber wie würde auf meinem Gerenschnitt ein Hühchen haften?“

„Ach, mit einem Gummibündchen läßt sich das schon machen“, meinte Frau Senn, „wenn nur sonst alles Happel!“

Während ich im Tram lag, mußte ich mich immer wieder fragen, wie sich wohl die Schmetterling-Entel entpuppen werde. Sie ist ja für mich von weit größerer Bedeutung als Fräulein Völger selbst — (Fortsetzung folgt.)

Der größte Bucherfolg in Schweden 1948

soeben in deutscher Sprache erschienen

Stella Andrusky

Die Puszia brennt

244 Seiten. Ganzleinen Fr. 14.80

Rachele Mussolini

Mein Leben mit Benito

304 Seiten. Ganzleinen Fr. 15.80

Erhältlich in jeder guten Buchhandlung

THOMAS VERLAG
ZÜRICH



Schaltegger-Hess Schirme

sind ein Endprodukt von 70-jähriger Geschäftserfahrung.

Ausgewählte **Stoffe und Griffe** werden mit eigenem Fachpersonal in technisch gut eingerichteten Werkstätten und Atelier sorgfältig verarbeitet und gelten auch unter Fachleuten als erstklassig.

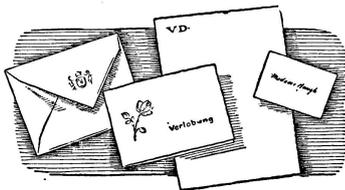
Wir zeigen Ihnen gerne unverbindlich unsere Auswahl in

Damenschirmen

wie **Parisiens** (langer Futteralschirm)
Graziosa (kurzer Futteralschirm)
Taschenschirme

Herrenschirmen und Stockschirmen

Schirmfabrik
SCHALTEGGER-HESS
Poststr. 5, beim Paradeplatz.

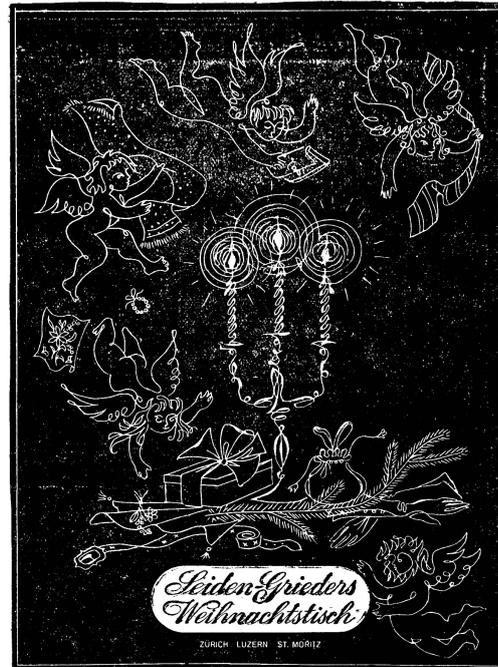


Privatdrucksachen

Ein Geschenk sehr persönlicher Art ist die vornehme Privatdrucksache in Buchdruck oder mit Prägung. Unsere Drucksachen-Spezialistinnen zeigen Ihnen gerne Beispiele hervorragend gestalteter Briefschaften, Verlobungs- oder Vermählungsanzeigen, Visitenkarten usw. Sie werden auch Ihre Wünsche mit Sorgfalt und Geschick erfüllen. Wichtig ist aber, daß Sie rechtzeitig bestellen!



RUD. FÜRRE R SÖHNE AG, ZÜRICH
Münsterhof 13 Tel. (051) 27 15 55



Läden Grieders
Weihnachtstisch

ZÜRICH LUZERN ST. MORITZ

Sonntag den 19. Dezember nachmittags geöffnet



Ambrosia
das beliebte
Speiseöl und Kochfett

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch-
und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telefon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
Telefon 27 48 88

HELVETIA-STARKE



Erhältlich in
Spezialerhandlungen und Drogerien
STARKEFABRIK WÄDENSWIL



Alles was schnell ist
...von **SCHÄR**
Messerwaren u. Bestecke
Bahnhofstr. 31, Zürich
Tel. 23 95 82



EINE SEIT JAHREN
PROTHOS
Der gute Schuh
gibt auch dem Fuss



PROTHOS
umfaßt wie
eine stützende
Hand den Fuss

Beinhalt
und stehen in Prothos
Spezial-Schuh-Haus
Dröbel
Schuhe für jeden Fuss

Kochkurse 4. Jan. bis 23. Febr., 24. Febr. bis 14. April. Die erste, Köchenschule für Fachleute, Köchinnen und gute Privatköche.
Servierkurse 4. Jan. bis 23. Febr., 24. Febr. bis 14. April. Die gründliche Serviceausbildung - Stellenvermittlung! Gute Chancen! Formel: Kurse für Fach, Sprachen, Sakr. - Prospekt gratis! Staatlich schweizerisch.
Telefon (041) 2 95 51
in «Montana» Luzern

Schweizerische Hotelfachschule Luzern



E. GUGOLZ-MEYER

Bäckerei-Konditorei

Zürich 10, Nordstraße 151, Tel. 26 24 03

Prompte Bedienung ins Haus

Obst, Gemüse, Früchte

liefern frisch

KARL MAEGELI - ZÜRICH 4

Militärstr. 114 - Tel. 25 72 27 u. 27 14 66

ORO

das altbewährte, feinste Kochfett

zum **KOCHEN, BRATEN, BACKEN**

Fabrik: Fied & Gerthardt A.-S., Zürich-Dürlikon

Festgeschenke

von bleibendem Wert
von VSR Fachgeschäft

Heusser

Zürich, Stadthofstr. 41, Tel. 24 45 18

Radio
Discophon
Brötröster
Kaffeemaschinen
oder eine
ELMA-Schalluhr

Reissverschlüsse in größter Auswahl in Farbe, Modell und Länge erhalten Sie am promptesten im **Reißverschluss-Spezialgeschäft M. MEISTER, ZÜRICH 1, Augustinergasse 42, Tel. 23 53 31**

Prächtige neue Geschenkkromane

Frankisek Kozik

Meister Pierrot

435 Seiten, Leinen Fr. 18.-

Der Autor erzählt in dieser Romanbiographie das menschlich tragische Leben des tschechischen Pantomimenkünstlers Deburau, der auf der französischen Bühne langsam die höchsten Stufen des Ruhmes erklimmt

Mary Webb

Sieben für ein Geheimnis

412 Seiten, Leinen Fr. 15.50

Es ist, als habe Mary Webb ihren Roman geträumt und in den Traum ungeheure Wirklichkeit eingetaucht. Jeder Satz entrickt uns: Die Atmosphäre, die Landschaft des Romans ist so spannungsgeladen, wie das, was an Erdenrot und Liebesglück den Menschen im Moorland Wales widerfährt

Durch die Buchhandlungen zu beziehen

FRETZ & WSMUTH VERLAG AG. ZÜRICH



St. Peterstraße 11 / Bahnhofstraße 31, Zürich 1
5 Minuten vom Paradeplatz / Telefon 23 30 89

Schweiz, Kunstgewerbe, Handwerk und Heimarbeit
„Das Haus der Weihnachtsgeschenke“

Textilien, Keramik, Holz, Metall

Kinderkleider

Christbaumschmuck

Freie Besichtigung

Beachten Sie unsere Auslagen

SCHAFFHAUSER WOLLE



Die Ehe — vermögensrechtlich gesehen

G. M. Wer, „In Ehren und beizetten hin zum Standesamt...“ (um mit Wilhelm Busch zu reden) ist sich wohl in der Regel der fittlichen, menschlichen und materiellen Pflichten bewußt, die das Heiraten mit sich bringt.

Es war das Verdienst des Berner Frauenstimmrechtsvereins, über diese gütliche Seite der Ehe durch eine Fürsprecherin, Dr. Alice Lüscher, in gründlicher und lebendiger Art aufklären zu lassen.

Die Vermögensverhältnisse in einer Ehe werden im sogenannten Güterstand geregelt. In der Schweiz gibt es vier verschiedene Güterstände: den ordentlichen Güterstand (Güterverbindung) und den außerordentlichen (Gütertrennung).

gesetzlichen Güterstand.

Er gilt für 95 von 100 schweizerischen Ehepaaren, nämlich überall dort, wo die Eheleute es unterlassen haben, die Sache selber an die Hand zu nehmen.

Dieser gesetzliche Güterstand zerfällt wiederum in zwei verschiedene Arten: den ordentlichen Güterstand (Güterverbindung) und den außerordentlichen (Gütertrennung). Der Gesetzgeber mußte notgedrungen in besonderen Fällen einen Ehegatten jenseits finden.

Jedes behält das Seine...

Bei der Gütertrennung behält jeder Ehegatte Eigentum, Verwaltung und Nutzung an seinem Vermögen. Man kann sich keine einfachere vermögensrechtliche Ordnung vorstellen als eben die Gütertrennung, und selbst Eheleute vertragen ihren Güterstand regeln, wählen sie meistens die Gütertrennung.

Bei Ehen aber, in denen normale Verhältnisse herrschen und wo man es unterließ (sei es aus Bequemlichkeit), einen Ehevertrag abzuschließen, tritt ohne weiteres der ordentliche Güterstand ein: eben die Güterverbindung.

Zwar kommt auch hier das Eigentum des Mannes und das Eigentum der Frau nicht etwa auf einen gemeinsamen Haufen — oder ein gemeinsames Hauslein! Das von Mann und Frau in die Ehe eingebrachte Gut bleibt jedem zu eigen.

Was gehört zum eingebrachten Gut der Frau? Das, was sie an Vermögen besitzt, als sie mit dem Ehemann erheiratet wurde. Die Frau bekommt dafür eine Entschädigung gegenüber ihrem Mann, die sogenannte Frauengutsforderung.

Sondergut der Ehefrau

Neben dem eingebrachten Gut kann die Ehefrau allerdings auch noch Sondergut besitzen. Dieses Sondergut gehört ausschließlich ihr, es zählt nicht zum ehelichen Vermögen. Sondergut kann auf verschiedene Arten entstehen: einmal durch Ehevertrag, indem bestimmte Vermögenswerte der Frau vom ehelichen Vermögen ausgenommen bleiben und der Ehefrau als Sondergut zugewiesen werden.

Schweiz. Verein der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen

Ferientour und Delegiertenversammlung in Langenthal

Der von Vertreterinnen aus der ganzen Schweiz besuchte Ferientour diente der Erweiterung der Kenntnisse in Materialkunde durch Probierbesuche, wozu Langenthal als ausgesprochenes Industriezentrum vielseitige Möglichkeiten bot.

Die Ehe — vermögensrechtlich gesehen

Die Ehe gehört, daß bei der Güterverbindung das Eigentum von Mann und Frau getrennt bleibt. Dagegen liegt die Verwaltung und Nutzung des ganzen ehelichen Vermögens, also auch der von der Frau eingebrachten Vermögensgegenstände, dem Ehemann ob.

Die Ehe soll erfolgen in Biphologie, Monogamie und in den naturwissenschaftlichen Töchtern. Die Ausbildung der Beteiligten der Ehe sollte in den anderen Lebensereignissen ebenfalls sein.

Der Ehemann verwaltet und nutzt!

Wir haben gehört, daß bei der Güterverbindung das Eigentum von Mann und Frau getrennt bleibt. Dagegen liegt die Verwaltung und Nutzung des ganzen ehelichen Vermögens, also auch der von der Frau eingebrachten Vermögensgegenstände, dem Ehemann ob.

Bei Auflösung der Ehe...

Wir haben gehört, daß bei der Güterverbindung das Eigentum von Mann und Frau getrennt bleibt. Dagegen liegt die Verwaltung und Nutzung des ganzen ehelichen Vermögens, also auch der von der Frau eingebrachten Vermögensgegenstände, dem Ehemann ob.

Interessen der Familie

wahren — so führte die Vortragende weiter aus — und legt demzufolge beiden Ehegatten Verpflichtungen auf, welche deren persönliche Ansprüche einschließen.

Theoretisch wird auch eine gleichmäßige Belastung beider Ehegatten angestrebt. Praktisch ist aber die Frau in der Ehe vermögensrechtlich benachteiligt. Mit Ausnahme der Gütertrennung, kommt dem Ehemann unter jedem Güterstand die Verwaltung und Nutzung des ehelichen Vermögens zu.

Wenn die Frau selbständig genug ist...

Die Vortragende entließ die zahlreich erschienenen Zuhörerinnen mit dem Rat: „Jedem die Frau selbständig genug ist, sollte sie den Schritt zur Gütertrennung nicht scheuen. Sie muß dann aber selbst genug sein, die Verwaltung ihres Vermögens auch wirklich in der Hand zu behalten.“

Die Frau selbständig genug ist...

Die Frauen dürfen sich nicht damit abfinden, daß die Männer sich umgarn von den Frauen „in Geldsachen hineinreden“ lassen. Eine Zurückhaltung der Frau in vermögensrechtlicher Hinsicht gegenüber dem Ehemann ist eine Notwendigkeit.

Die Frau selbständig genug ist...

wirtschaftlichen Seminaren und an landwirtschaftlichen Hauswirtschaftsschulen. Aus der Diskussion ging hervor, daß noch keine Arbeit bestche über den diesbezüglichen einzuwickelnden Weg.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen...

Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw. Die Aufstellung von Normalarbeitsverträgen oder für die Weiterbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen, der Bräutigamsprüfung usw.

Kleine Rundschau

Ergebnis der Schweizertraben-Aktion 1948

Dank der heurigen Aktion für Schweizertraben sind ungefähr 2 Millionen Rilo dieser köstlichen Frucht abgelegt worden. Das Ergebnis blieb damit etwas hinter den Traubenanbau der Kriegsjahre 1942-1945 zurück, die im Mittel mit ca. 2 1/2 Millionen Rilo abholten.

Abstimmungen in Bern

Unter dem Titel „Die Meinung des Volkes“ schreibt der „Bund“ im Sonntag, 11. Oktober war das „Volk“ der Stadt Bern herauf, zu sechs höchst wichtigen Vorlagen seine Meinung zu sagen.

Was ist Montag?

Die amerikanische Waschmaschine Montag gehört zu den besten Waschmaschinen, wurde sie doch schon seit 1899 in U.S.A. hergestellt und durch die vielen Jahre derart erprobt, daß der Name Montag zu einem Begriff geworden ist.

Diese farbige Waschmaschine, deren schnelle, einfache Bedienung, parkierbarer Betrieb und Zuverlässigkeit der Hausfrau viel Arbeitskraft und Mühe erspart, ist mit einem raffinierten Waschgefäß versehen, der den Strudelprozess derart hart bewirkt, daß man glauben möchte, es sei das größte Feuer darunter.

Die durch lange Jahre erprobte und ausgebaute Waschmaschine weist noch weitere Vorteile auf: den Bodenablauf, der das Zurückbleiben des Schmutzes in den Riffeln verhindert, den Ausstrich (die Menge) mit elastischen, gefederten Gummivalzen mit Vor- und Rückwärtslauf, die sich jedem Wäschehaufen anpassen, sobald ist dazu fester der Wasserstrom, die zum mühseligen Entleeren von Wasser- und Spülwasser dient und die das Waschen in Küche und Badzimmer ermöglicht.

Montag verlangt keine teuren Installationen, kann überall aufgestellt werden und erfreut durch sein gefälliges Aussehen und seine Dauerhaftigkeit.

Das Schlußwort, das Sie über das einwandfreie Resultat der Montag überzeugen wird, findet täglich 3 bis 6.30 bei Kiener, Badenerstrasse 119, Zürich 4 statt.

Geschenkabonnemente des Schweizer Frauenblattes. Zum Vorzugspreis von 6.50 pro Jahresabonnement. Gewähren wir nur unseren Abonnentinnen. Benützen auch Sie den untenstehenden Bestellchein. Unterzeichnete bestellt ein Geschenkabonnement des Schweizer Frauenblattes ab _____ bis _____ an Frau/Frl. _____ Unterschrift und Adresse des Bestellers: _____

Babyhaus
HERTHA SONDEREGGER
Talsbrä 16 Zürich 1
bekannt für gut und preiswert

Heizkissen
Bettwärmer
Gummibettflaschen
Alle Sanitätsartikel
M. SCHAEFER AG., ZÜRICH
Pelikanstrasse 3 — Tel. 23 52 24

Tapeten A.G.
DECORATIONSTOFFE
VORHÄNGE
ZÜRICH, Fraumünsterstr. 9, Tel. 25 37 30

OFFENE STELLEN
Am Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminar Aarau ist auf Beginn des Sommersemesters 1949 eine Hauptlehrstelle zu besetzen.
Zugehörige Fächer: Haushaltungskunde, Haushaltsarbeiten, Materialkunde, Gartenbau, Methodik und Lehrübungen.
Erfordernisse: Abgeschlossene Allgemeinbildung, gründliche Fachausbildung und mehrjährige Lehrtätigkeit.
Anstellung: Wohnsitz in Aarau oder Umgebung. Pflichtpensum: 28 Unterrichtsstunden in der Woche. Beitritt zur kantonalen Beamtenpensionskasse.
Besoldung: Fr. 7000.— bis 8500.— im Jahr; freie Verpflegung an Schultagen. Teuerungszulage im Zeitpunkt des Amtsantrittes: 40 Prozent.
Die handschriftliche Anmeldung, begleitet von einer Darstellung des Lebens- und Bildungsganges, von den Ausweisen über die allgemeine und fachliche Schulung, und die bisherige Lehrtätigkeit, sowie von einem Arztzeugnis, ist bis zum 8. Januar 1949 dem Präsidenten der Aufsichtskommission, Dr. K. Speidel, Frey, Herosstrasse 20, in Aarau, einzureichen.
Aarau, den 27. November 1948.
Aufsichtskommission

Daheim Bern Zenghausgasse 13
Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche
Preiswerte Mahlzeiten. Freundl. Hotelzimmer. Sitzungszimmer. Tel. 249 29

Werbeständige Möbel
MIT SCHÖNEN STOFFEN, TEPFICHEN UND VORLÄNGEN GEBEN HIERBEI WOHNUNG EINE PERSÖNLICHE NOTE. BESICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG
MEER
ATELIER FÜR MÖBEL + INNENAUSBAU
MEER + GIE AG. BERN
INSERTATE
frühzeitig aufgeben

G. Luginbühl Tel. 32 78 26
Rämistrasse 38, ZÜRICH 7, beim Pfauen
Vertrauenshaus
für schöne Polstermöbel,
gute Bettwaren, Vorhänge usw.
Ernst
„Guets Brot“
„Feini Guetzli“
Seefeldstrasse 119 Tel. 24 77 60
Seefeldstrasse 212 Tel. 24 67 44
Farestrasse 37 Tel. 32 09 75
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49
Taa-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 28 12 72

Unsere Hausspezialitäten:
Schurterli, Zürcher Leckerli und Pralinés
Confiserie SCHURTER
Inh. Fr. Michel-Schurter
TEL. 32 72 97 **kein Central** 1808 1809
ZÜRICH

Traiteur Seiler's
bestbekannte
Frisch-Ravioli
Fleischpastetli
Schinkengipfel
Wurstweggen
steils frisch
Uranistrasse 7 Telephone 29 47 77

Verkaufs-Läden
Aarau, Arburg, Altstätten, Appenzel, Baden, Balsthal, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Binningen, Brugg, Buchs, Burgdorf, Chur, Delémont, Dietikon, Frauenfeld, Fribourg, Glarus, Grenchen, Herisau, Horgen, Kreuzlingen, La Chaux-de-Fonds, Langenthal, Langnau,
Freitag, 17. Dezember 1948

MIGROS
«Die Zeitung in der Zeitung»
Laufen, Lausanne, Liestal, Locarno, Lugano, Luzern, Melten, Moutier, Neuchâtel, Neuchâten, Olten, Porrentruy, Rorschach, Schaffhausen, Sissach, Solothurn, St. Gallen, Thalwil, Thun, Tramelan, Uster, Wädenswil, Wetztingen, Wil, Winterthur, Wohlen, Zolingen, Zug, Zürich (24 Stadtteilen)

Warum hat die Preiskontrolle der Nestlé trotz sinkender Rohstoffpreise und gesamtguter Geschäfte das bewilligt, was sie der Maggi trotz gestiegener Rohstoffpreise und schlechter Geschäfte vorenthielt?
Wieso ist dem Chef der Preiskontrolle erlaubt gewesen, während seiner ganzen Amtszeit in der Verwaltung des Nestlé-Konzerns an leitender Stelle (Vizepräsident der AFICO, Lausanne, Finanzberatungsgesellschaft der Nestlé) zu verbleiben?
Warum hat die Preiskontrolle geholfen, gut schweizerische Firmen der Suppen-Industrie für den internationalen Trust nach bekannten Mustern «preif zu machen», indem sie die einen zur Aufzehrung der Reserven mit Verlustabschlüssen zwang und die anderen sogar an den Rand des Ruins brachte?
Wieso haben die «Eingeweiheten» gewusst, dass die Aktien der Maggi von einem Tag zum anderen 70 Prozent mehr wert seien, wenn die Nestlé-Kombination spielt? Und wieso hat Nestlé die Aktien, die an der Börse bis Juli 1947 zu Fr. 10 000.— erhältlich waren, mit Fr. 17 850.— bezahlt?
Warum konnte die Nestlé darauf rechnen, dass die 20 Millionen Franken, die sie den Maggi-Aktionären schenkte, sehr bald wieder herinkommen werden, und zwar je drei Millionen Franken im Jahr als Mehrpreis auf Suppen?
Wieso haben die Vertreter der Arbeitnehmer in den Kommissionen dem Suppenzuschlag ihren Segen gegeben, ohne sich über die obigen Zusammenhänge restlose Klarheit zu verschaffen?
Und warum endlich ist das Stabilisierungsabkommen am frechsten an den zwei Stellen durchbrochen worden, wo die grossen Interessen regieren: bei Fleisch und bei den Suppenartikeln?
Wir stellen hier aber nicht nur Zahlenmaterial und Diagramme zusammen, wir stellen nicht nur Fragen:
Wir haben einen Indizienbeweis geführt für die schwere Schädigung unserer Volkswirtschaft.
1) Durch die Auslieferung der gut schweizerischen Maggi-Gesellschaft an den internationalen Nestlé-Trust ist das nationale Interesse missachtet worden.
2) Die Ueberbindung der Kosten der Operation auf die Konsumenten — 3 Millionen Franken im Jahr — statt auf den Spekulanten, den Nestlé-Trust, ist eine schwere Schädigung des Vertrauens in die an und für sich segensreich wirkenden, zur Preis- und Lohnüberwachung berufenen Instanzen.
3) Die Massnahmen der behördlichen Preiskontrollestelle machten das Spiel möglich.
Hier sind die Beweise für die verborgenen Einwirkungen des Trusts auf unser Land. Am Leser ist es zu beurteilen, ob es stimmt, was das in der ganzen Schweiz erschienene Communiqué der Preiskontrollkommission besagte, nämlich, dass von Duttweiler keinerlei Beweise für seine «Verdächtigungen» erbracht worden seien.
Wieder einmal gilt das Motto:
Der liebe Gott hält wohl die Hand über uns, aber dem Teufel im Frack Meister zu werden, das ist unser Teil.

telsmillion mehr absolute Preisrange nach dem schönen Satz: Je höher die Preise, desto höher der prozentuale Handelsnutzen. Der Konsument zahlt also nicht nur den Trust-Aufschlag, sondern auch den unmittelbaren Mehrnutzen seiner Selbsthilfe-Genossenschaften.
Unser Absatz in Suppenstangen und Bouillonwürfeln hat aber erst 38 bis 48 Prozent zugenommen. Die Hausfrauen haben es in der Hand, auch hier den Meister zu zeigen wie beim Fleisch. Die resolute Hausfrau sagt: «Wir sind auch noch da», und beweist das durch die Tat.

Kein Aufschlag bei der Migros auf allen Suppen-Produkten
Unsere Migros-Genossenschaften machen nicht nur in Theorie und Kritik, sondern sie setzen, was sie vertreten, auch in die Tat um.
Suppenstangen
Erbs/Speck, Grünerbs, Bauern, Minestra, Touristen, Gerstenerne, Hausmacher, Ländler, Königin, Ribbel, Einbrenn, Erbs nature, Erbs/Reis, Erbs/Sago, Erbs/Schinken, Gulasch, Hafergrütze, Haferschleim, Reis/Julienne, Viktoria, Taploka/Julienne.
Stange 4 Würfel — 45 (Verkaufspreis — 50 mit — 05 Bareinlage)
Etuil-Suppenstangen
«Telgwaren» 4 Würfel — 50 aus erstklassigem Hartweizengriss, lose eingefüllt, gewürzt. Kann nur in kochendem Wasser geleert werden. Kurze Kochzeit.
Fleischbrühwürfel
«Toro» Würfel — 15
Hühner-Fleischbrüh-Würfel Würfel — 20
Bouillonwürfel
«Toro» Stange 7 Stück — 20
«Toro»-Würze
hocharomatisch, zum Würzen von Suppen, Fleischspelsen, Gemüse usw. Flasche 250 g + — 25 Depot

Licht in Trustbezirke
Suppenkonzern und Preiskontrolle*
Die «fertige Suppe» ist vor allem der Bedarfsartikel der bescheidensten Familien; jener, die sich weder Zeit noch Kosten für eine komplizierte Mahlzeit leisten können. Gleichzeitig sind es dieselben Familien, die auf der Lohnseite des Schweregewichtes des Stabilisierungsabkommens zu tragen haben. Um so unverantwortlicher ist der Streich, der ihnen gespielt wurde, als im Herbst 1948 die Nestlé für die Produkte der von ihr verschluckten Maggi-Unternehmung einen Aufschlag von sage und schreibe 10—25 Prozent bewilligt erhielt.
Preisauflschlag bei gesunkenen Rohstoffpreisen
Unbestritten ist, dass der damals noch schweizerischen Maggi-Unternehmung 5 Jahre lang seit 1942 jeder Preisauflschlag verweigert wurde, während die inzwischen zur Herrin der Maggi aufgestiegene Nestlé 1948 schon nach kurzer Zeit das Gesuch bewilligt erhielt.
Die stark mechanisierte Suppenindustrie ist rohstoffintensiv. Die Hauptrolle spielen nicht die Löhne, sondern die Preise der Erbsen und auch die anderer Bestandteile des Suppenwürfels. Wie haben sich nun die Preise entwickelt?

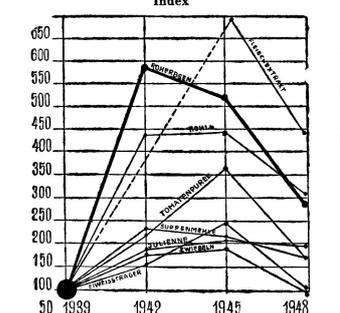
	Durchschnittl. Dividende d. d. Nahrungsmittelindustrie %	Dividende d. Conservefabrik Lensburg %	Dividende d. Wander AG. Bern %	Dividende der Maggi Kompagni Fr.
1937	4,95	6	10	300.—
1942	5,68	6,74	8	250.—
1944	6,41	8,99	8	200.—
1944	6,03	9	9	200.—
1945	5,02	9	8,42	0
1946	5,51	9	8,42	0
1947	?	9	8,42	0

Die Aktien der Alimentana, also der Holdinggesellschaft Maggis, weisen in den entscheidenden Jahren einen tiefen Tiefgang auf:
Ende 1941 Aktienkurs Fr. 16 200
1942 14 750
1943 18 000
1944 18 075
1945 12 400
1946 10 000
Juli 1947 10 000
Aber siehe da! schon naht die Rettung; in den wohlgenährten Armen des Nestlé-Trusts gelandet, schnellt der Kurs im September 1947 auf 17 850 Fr. hinauf
Und dieses Wunder hat mit ihrem übersetzten Uebernahmekurs die Nestlé-Lorelei getan.
Mit dem Uebergang an Nestlé brachen für die Kempthaller Unternehmung offenbar bessere Zeiten an; besser — für jene «Eingeweiheten», die sich rechtzeitig ein dickes Päckchen der Maggi-Aktien zu sichern wussten — schon deshalb, weil die Preiskontrolle diesmal die «allgemeine Lage des Unternehmens» gnädig zu übersehen bereit ist.
Null Dividende und Tiefkurse an der Börse waren kein Grund für die Bewilligung eines Preisauflschlages. Aber Höchstkurse und sichere Aussicht auf Dividenden sind ein Grund für die Ablehnung eines Preisauflschlages.
So sieht die «Berücksichtigung der allgemeinen Lage des Unternehmens» im Fall Maggi-Nestlé aus. Warum wohl?

Der Speiß wird umgedreht
Was liegt näher, als den unbewegten Mann, der angesichts solcher Tatsachen die Frage:
Warum wohl?
zu stellen — und zu beantworten wart, selber wieder einmal auf die Anklagebank zu versetzen. Der Migros-Lieferant habe auch einen Aufschlag verlangt! Die Migros-Suppenpreise hätten seit 1939 auch soviel aufgeschlagen wie die Maggi-Suppen!
Hier die Wahrheit:
Preisvergleich Maggi/Migros* bei 9 vergleichbaren Suppensorten

Suppenart	1939	1942	1948
Erbsen natur	15	11,25	11,25
Erbs mit Sago	15	11,25	11,25
Erbs mit Speck	15	11,25	11,25
Königin	17,5	11,25	11,25
Minestra	20	11,25	11,25
Ribbel	17,5	11,25	11,25
Taploka-Julienne	20	11,25	11,25
Blumenkohl	20	11,25	11,25
Ochsenchwanz	20	11,25	11,25

* nach EVD-Preiskontrollstelle



Bei dem weitaus wichtigsten Artikel — etwa 40—65 Prozent aller Rohstoffe — nämlich den Roherbsen, hat sich also die gewaltige Kriegsteuerung in den letzten Jahren fast auf die Hälfte zurückgebildet! Auch bei den übrigen Rohstoffen sind wesentliche Abschläge erfolgt.
Wann war also ein Preisauflschlag gerechtfertigter: 1943—1946, als ihn die Preiskontrolle beharrlich verweigerte, oder heute, wo sie ihn befähigen zugesteh?

„Die allgemeine Lage des Unternehmens“
Nun hat die Preiskontrolle bekanntlich eine zweite Begründung dafür, dass sie während der Zeit der stärksten Rohstoff- und Lohnaufschläge so spröde blieb: ihre Preispolitik richte sich eben nach dem Leitsatz, dass Aufschläge für bestimmte Artikel zu verweigern sind, wenn das Unternehmen als Ganzes noch einen guten Ertrag herauswirtschaftet.
* nach EVD-Preiskontrollstelle

Warum und wieso?
Währenddem der Migros-Abschlag für Suppenwürfel und Bouillonwürfel von 1945 auf 1948 8 Prozent ausmachte, beträgt der Maggi-Aufschlag in der gleichen Zeit 17, bzw. 25 Prozent.

GARANTIE FREI VON TRUST
Suppenverkaufspreise
Trust-Preise * Migros-Preise
November 1948
Erbsen natur — 15 — 11,25
Erbs mit Sago — 15 — 11,25
Erbs mit Speck — 15 — 11,25
Königin — 17,5 — 11,25
Minestra — 20 — 11,25
Ribbel — 17,5 — 11,25
Taploka-Julienne — 20 — 11,25
Blumenkohl — 20 — 11,25
Ochsenchwanz — 20 — 11,25
* Abzüglich 5—8 Prozent Rabatt plus 2 Prozent WUST
Auch unser Suppen-Lieferant, der sich die vielen Jahre hindurch an eine schmaiste Kalkulation hielt, wollte aufgeben. Es gelang uns aber, ihn zum «Stillhalten» zu bewegen. Die historischen Konsumentgenossenschaften des Verbandes schweizerischer Konsumentenvereine setzten sich nicht zur Wehr — sie hatten dazu Gelegenheit. Sie bekommen eben einen Teil der «Beute». Eine ganze Vier-

Gute Vorsätze
lassen sich mit Hilfe des MIGROS-HAUSHALTUNGSBUCHES 1949 besser verwirklichen. Unser Haushaltsbuch ist für die Hausfrau das ganze Jahr ein treuer Helfer. Als Beilage ein interessanter Wettbewerb mit schönen Preisen. Das 96 seitige Haushaltsbuch kostet nur 1.25
Spargeln
neue Ernte «DEL MONTE» und «SANTA CLARA» «Early garden» Dose 538 g netto 2.50
Spargel-Spitzen
neue Ernte «DEL MONTE» und «SANTA CLARA» Dose 297 g netto 1.75
Ananas
«Libby», erste Qualität Scheiben 1/1-Dose 3.—
Ananas
«Del Monte», erste Qualität, serkleinert 3/4-Dose 2.10

NEU!
la Marsellianer Seife
mild und ausbleichend
Stück 425 g 1.— 1/2 kg 1.17*
Der vor dem Krieg so beliebte Marsellianer Typ ist nun wieder IN VOLLER FREIENDS-QUALITÄT erhältlich — der Wunsch vieler Hausfrauen geht somit in Erfüllung.
Ohä-Waschpulver
50% ausbleicher
Der hohe Seifengehalt schon die Hände!
Paket 530 g 1.— 1/2 kg — 3.48
Soeben erschienen!
Sammelbändchen
Leben in der Schweiz
166 Beiträge aus dem bekannten «Brückenbauer»-Wettbewerb
Illustriert von Hugo Laubi
Das Bändchen kostet nur 1.25
In allen Filialen erhältlich